

# Aus fremden Zungen

Halbmonatsschrift für die  
moderne Roman- und Novellen-  
Litteratur des Auslands

Zwölfter Jahrgang ♡ ♡ ♡ Zweiter Band

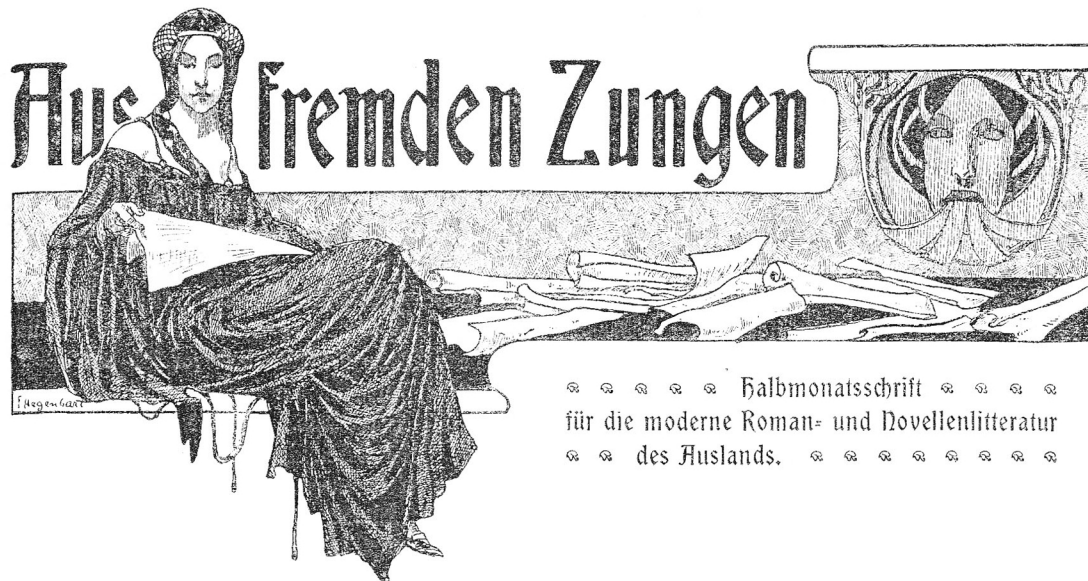


SS SS

Stuttgart und Leipzig

1902

Deutsche Verlags-Anstalt



\* \* \* \* \* Halbmonatsschrift \* \* \* \* \*  
 für die moderne Roman- und Novellenlitteratur  
 \* \* \* \* \* des Auslands. \* \* \* \* \*

# Wahrheit.

Roman in vier Büchern.

Der „Vier Evangelien“ dritter Teil.

Von

**Emile Zola.**

Aus dem französischen übersetzt von Leopold Rosenzweig.

(Fortsetzung.)

Monate und Jahre gingen hin, und der Zwist zwischen Marcus und Geneviève verschärfte sich immer mehr. Im Hause der beiden Damen gefährdete man nichts durch eine unnütze Eile, denn die Kirche hat immer die Ewigkeit für sich gehabt, um ihre Siege zu erringen. Wenn man von dem eitlen und hitzköpfigen Frater Fulgentius absah, so waren der Pater Theodosius und besonders der Pater Erabot zu wohlverfahrene Seelenlenker, um nicht die Notwendigkeit langsamen Vorgehens zu erkennen gegenüber einer sinnlich leidenschaftlichen Frau, die einen klaren Verstand besaß, wenn er nicht durch Anfälle mystischer Verzückung verdunkelt wurde. Solange sie ihren Mann liebte, solange es nicht zur vollkommenen ehelichen Absonderung zwischen ihr und ihm gekommen war, so lange gehörte die Frau nicht ihnen, so lange war der Mann nicht in jenen Zustand des Elends und der Vernichtung gestürzt, dem sie ihn zudrängen wollten. Und um diese große Liebe zu zerstören, um sie bis zu ihren verborgensten Wurzeln im Blute und im Herzen der Frau auszurotten, so daß sie nie wieder empormachsen konnte, dazu bedurfte es der Zeit. Sie ließen daher auch Geneviève in den Händen des Abbés Quandieu,

um sie da mit Sanftmut einzuschläfern, ehe sie stärker auf sie wirkten. Einstweilen begnügten sie sich damit, sie sorgfältig zu überwachen. Es war ein langwieriges Meisterwerk unmerklicher aber sicherer Hypnose.

Dann kam etwas, was die Gatten noch mehr entfremdete. Marcus interessierte sich sehr für die Frau des ehemaligen Lehrers Férou, der insolge seines ärgerniserregenden Verhaltens bei der Herz-Jesu-Feier in Jonville entlassen worden war. Er war nach Belgien entflohen, um dem zweijährigen Militärdienst, den er noch hätte leisten müssen, zu entgehen, und seine bedauernswerte Frau, die mit ihren drei Kindern nahe am Verhungern war, war nach Maillebois gekommen, wo sie in einer elenden Wohnung Näharbeiten machte, bis ihr Mann sie würde nach Brüssel rufen können, sobald er dort einen Erwerb gefunden hatte. Aber die Tage vergingen, er hatte noch immer nichts gefunden und erschöpfte sich in vergeblichem Suchen. Und schwer unter der Trennung leidend, unfähig, das Elend im fremden Lande länger zu ertragen, war er eines Abends nach Maillebois zurückgekehrt, ohne sich zu verbergen, mit dem verzweifelten Trost eines Mannes, der vom Unglück zu

Als brach' ihm das Herz in der Brust,  
Und hat es doch niemand gewußt.

Des Abends einft ging sie zur See,  
Da kam er und sagt' ihr Ude!

Sie weinte ins Gras;  
Ach, was sie besaß,  
Verloren war Hoffnung und Lust,  
Und hat es doch niemand gewußt.

Er hatte nicht Frieden und Glück,  
So kehrte er einmal zurück. —

Er fand sie nicht mehr.  
Und doch war es er,  
Den immer sie trug in der Brust,  
Und hat es doch niemand gewußt.

### 3. Allein und in Reue.

(An einen Toten)

Ich hab' einen Freund, er flüfterte nun  
„Hab' Ruh'!“ mir Wachendem hier.  
Wenn die Lichter vergehn und die Fluren ruhn,  
Dann kommt er am liebsten zu mir.

Sein Wort ist nicht hart, nein, mild wie Musik;  
Er kannte ja Sünde und Leid.  
Und jegliche Wunde heilt mir sein Blick,  
Und er harret, bis zu Ende mein Streit.

Ja, was ich gethan, er steht für mich ein,  
Wie trüb auch selber mein Herz,  
Und tren und liebend wäscht er es rein,  
Bis endlich schweiget der Schmerz.

Meinen Hoffnungen folgte er hoffnungsreich,  
Und betrogen sie, klagte er nicht.  
Ich seh' ihn vor mir, so mild, doch so bleich, —  
O glaub, was mein Herz dir verspricht!

### 4. An mein Weib.

(Mit Perlen.)

Nimm diese Perlen! — und Dank für die,  
Die durch dich ich im Heime der Jugend gefunden!  
Die tausend stillen, glücklichen Stunden,  
Dein Anhauch machte zu Perlen sie!  
Sie leuchten zur Lust  
Mir auf froher Brust,  
Auf der Stirne mir glühn sie  
Und Strahlen versprühn sie  
So hell wie Gedanken: Du hast sie gegeben,  
Die ihre Liebe mir schlang in das Leben!

### 5. Wahl.

Wer ist, April, wie du?!  
In dir verdrängt das Neue  
Des Alten morsche Reste.  
In stolzer Kampfestreue  
Wähl' ich mir dich! Das Beste  
Ist Frieden nicht und Ruh'.

Wer ist, April, wie du?!  
Du stürmst, du fegst, du lächelst,  
Mit Grün die Flur bedeckst du,  
Zum Kampf die Kräfte weckst du —  
Und führst dem Sommer zu!

### 6. Offne Wasser!

Offne Wasser, offne Wasser!  
Ganzen Winters langes Sehnen  
Läßt nun Schnee und Eis sich dehnen,  
Meerblau nur im Hintergrunde; —  
Wie ein Monat jede Stunde.

Offne Wasser, offne Wasser!  
Warme Sonnenstrahlen schießen,  
Schauernd muß das Eis zerfließen:  
Über sinkt die Sonne nieder,  
In der Nacht gefriert es wieder.

Offne Wasser, offne Wasser!  
Sturm ist nötig! Flügel schwingt er,  
Und von andern Sommern bringt er  
Freie Wellen, starke Wellen, —  
Krachen folgt und dann Herjchellen.

Offne Wasser, offne Wasser!  
Widerspiegeln Luft und Risse;  
Dampfer ziehn und Segelschiffe,  
Botschaft braunt herein von draußen,  
Kampfesmut'ge zieht nach außen.

Offne Wasser, offne Wasser!  
Sommerglühn, Regenfühle,  
Erde schwellt zum Blumenpflühe,  
Weit hinaus die Seele steuert:  
Kraft ist da nun, die erneuert.



**Baudelaires Grabmal.** Die Enthüllung des Grabdenkmals für Charles Baudelaire auf dem Friedhof Montparnasse in Paris hat den Franzosen den Dichter der „Fleurs du Mal“ wieder lebhaft vor Augen gestellt, der auch uns Deutschen heute als Symbolistenführer durch zahlreiche Uebersetzungen nahe gebracht worden ist. Die „Fleurs du Mal“ hatten bei ihrem Erscheinen einen Sturm sittlicher Entrüstung entfesselt und ihrem Verfasser einen skandalösen Prozeß zugezogen. Baudelaire, der 1863 starb, galt noch lange nach seinem Tode für verfeimt. „Als ich,“ erzählt Armand Dayot gelegentlich der Denkmalsenthüllung, „einft bei Théodore de Banville ein vorzügliches Porträt des Dichters bewunderte, das diesen in voller Jugendschöne darstellte, erbot sich der Freund, das Porträt dem Staat für das Musée du Luxembourg zu schenken. Etienne Arago war damals (1887) Konservator des Museums, und diesem machte ich freudig erregt die Mitteilung von der in Aussicht gestellten Schenkung. Entrüstet rief der berühmte Forscher aus: „Niemals wird, solange ich lebe, ein Porträt Baudelaires, und wäre es das größte Meisterwerk, in das Luxembourg-Museum kommen! Die Annahme einer solchen Schenkung durch den Staat würde eine offizielle Verherrlichung eines der gefährlichsten Verderber der Jugend sein, des ungesundesten aller Schriftsteller, des Dichters der Perverstität, dieses viel zu andächtig angehörten Sängers der Fäulnis von Leib und Seele. Ich würde, falls es geschähe, gezwungen sein, meine Entlassung einzureichen.“ Dayot verstand, daß er das Anerbieten nur zurückziehen

könne, und das Porträt blieb, wo es war. — Das heutige Frankreich denkt anders darüber, und das Denkmal, das dem Dichter gesetzt wurde, das Werk eines Bildhauers der Zukunft, verherrlicht gerade den „Genius des Bösen“, der Baudelaire inspirierte. In einem Leichentuch, mumienartig verhüllt, ruht Baudelaire auf einer schmutzlosen Marmorplatte. Hinter ihm, einem unheimlichen, seltsam beschwingten Vogel gleich, ist der satanische Geist emporgeschwebt und blüht nun, das Kinn in die Häuse gestützt, mit fanatischer Leidenschaftlichkeit auf den, den er bezwungen hat.

A. Br.

### Litterarische Berichte.

Per Hallström: Florentinischer Abendtraum. Erzählungen und Novellen. Autorisierte Ausgabe. Aus dem Schwedischen übertragen von Francis Maro. Leipzig 1902, Hermann Seemann Nachf.

Per Hallström ist im Gegensatz zu den heutigen starken Wirklichkeitsbildern vorwiegend Stimmungskünstler, Impressionist. Das von ihm gepflegte künstlerische Verfahren, das wir in der Malerei zu so überraschenden Wirkungen gelangen sehen, das in der Lyrik so überaus zarte Früchte zeitigt, bringt für die Novelle, diesen zusammengebrängten Lebensauschnitt, der gerade durch seine knappe, aber eindringliche Darstellung packen soll, mancherlei Gefahren mit sich. So sind die vorliegenden Erzählungen zwar reich an malerischen Stimmungsbildern und bieten da, wo uns der Dichter in das Land seiner Träume, in die Welt seiner Empfindungen und Grübeleien führt, Tiefes und Feines, das Weltbild eines Dichters von fast krankhafter Sensibilität, das ja nie seines eigenartigen Zaubers bar ist, aber er bleibt zumeist im Stimmungsbild stehen. Da, wo es sich um lediglich äußerlich Geschautes handelt, wird er bisweilen verschwommen, unklar. Wir müssen früheren Erzählungen Hallströms („Rosengift“, „Der Falke“\*) und andre unbedingt den Vorzug geben, obwohl „Eine Abrechnung“, „Dankel“, „Beppinos Erwachen“ eine tiefe, eigenartige Gedankenfülle offenbaren, die von dem starken Anteil einer echten Dichtertiefe an des Lebens innerlichsten Pulschlägen Zeugnis ablegen. A. Brunemann.

\*

Der russische Parnas. Anthologie russischer Lyriker von Friedrich Fiedler. Zweite, unveränderte Auflage. Dresden und Leipzig, Verlag von Heinrich Minden.

Obwohl die zweite Auflage der vorliegenden Anthologie nur eine maskierte erste ist, glauben wir doch, auf das Buch aufmerksam machen zu müssen. Friedrich Fiedler ist als Uebersetzer russischer Dichtung sehr bekannt; in Reclams Universalbibliothek erschienen von ihm in rascher Folge treffliche Einzelauswahlen aus den Gedichten von Kolzow, Lermontow, Alexei Tolstoj, Nikitin, Radson, Fosanow und Maikow, die allein schon einen guten Ueberblick über die russische Lyrik geben. Eine Anthologie, in der auch kleinere Talente vertreten sind, wird als Verbollständigung stets willkommen sein. Fiedler beginnt mit Lomonosow und Derschawin, deren beide bekannteste Gedichte auch er übersezt hat. Derschawins „Ode an Gott“ gehört zu den am meisten übersezten Gedichten der Weltliteratur. Wie Bodenstedt berichtet, ward es sogar ins Chinesische und ins Japanische übertragen und mit goldenen Buchstaben geschrieben im Palaste des Kaisers von China und im Tempel von Jeddo aufgehängt. Der Nachdichtung Fiedlers liegt eine ältere von Motter zu Grunde, was er jedoch anzugeben unterläßt. Auch eine ganze Reihe anderer Gedichte stimmt mit früheren Uebersetzungen von Bodenstedt, Wolffsohn, von der Borg und andern teilweise wörtlich

überein, ohne daß der Autor auf diese hinweist. Es lag ja nahe, ältere gelungene Uebersetzungen zu benutzen, doch wären deren Verfasser zu nennen gewesen. Fiedlers Fassung ist meist glücklicher, lesbarer. Dies ist neben der Reichhaltigkeit ein Hauptvorzug des Buches. Wer selbst des Russischen nicht kundig ist, oder wenn russische Bücher nur schwer zugänglich sind, mußte sich mit Bodenstedts Meisterübertragungen in den Bänden 4 bis 8 seiner „Gesammelten Schriften“ begnügen, die allerdings das Beste enthalten, was in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts in Rußland geschaffen ward. Fiedler hat Bodenstedts Erbe angetreten. Seine Uebersetzungen sind wörtlicher und fast ebenso reingewandt, nur ist Bodenstedt mehr Dichter als Fiedler. Die Anthologie reicht von Lomonosow (1711—1765) bis Merejkowskij (geb. 1865) und umfaßt auf über zweihundertundfünfzig Seiten im ganzen achtundfünfzig Dichter, von denen jedem einige charakteristische Proben geboten werden. Den Gedichten gehen kurze Biographien voran. Vor der in der „Bibliothek der Weltliteratur“ erschienenen russischen Anthologie von Tschernow (Nr. 277—279) hat die von Fiedler die bessere Ausstattung, die sorgfältigere Zusammenstellung und die Berücksichtigung auch neuerer Dichter voraus.

Dito Hauser.



### Eingesandte Bücher u. Schriften.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Baudelaire, Charles, Werke in deutscher Ausgabe von Max Bruns. Der dritte Band: Poes Leben und Werke. Wagner in Paris u. a. Minden i. W., im Verlage von J. C. C. Bruns.

Deutsche Revue. Eine Monatschrift. Herausgegeben von Richard Fleischer. 27. Jahrgang. November 1902. Stuttgart und Leipzig, Deutsche Verlags-Anstalt.

Djeydet bey, Abdullah. La Lyre Turque. Feux de paradis et Roses d'enfer. Préface de Gustave Kahn. Vienne, Guillaume Frick; Paris, Vve. A. Thomas & Ch. Thomas 1902.

Erdmann, Gustav Adolf. Unter der Flagge der Hamburg-Amerika-Linie. Braunschweig 1902, George Westermann.

Flotte, Die. Monatsblatt des Deutschen Flotten-Vereins. 5. Jahrg. Nr. 11. November 1902. Verlag des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin.

Gotamo Buddho's Reden aus der mittleren Sammlung Majjhimanikayo des Pali-Kanons. Zum erstenmal übersetzt von Karl Eugen Neumann. Zweiter Band. Zweite bis fünfte Lieferung. Leipzig 1900, Verlag von Wilhelm Friedrich.

Jaworski, W. Ueber rationelle Zusammensetzung u. therapeutische Verwendung der Mineralheilmässer und der Heilbäder für Sommerkuren. Berlin 1902, Max Brandt & Co.

Kunst unserer Zeit, Die. Eine Chronik des modernen Kunstlebens. 13. Jahrgang. Liefg. 12. Franz Hanfstaengl, Kunstverlag, München.

Rampert, Kurt. Die Völker der Erde. Eine Schilderung der Lebensweise, der Sitten, Gebräuche, Feste und Ceremonien aller lebenden Völker. Mit etwa 650 Abbildungen nach dem Leben. (In 35 Lieferungen.) 11. bis 16. Lieferung. Stuttgart und Leipzig, Deutsche Verlags-Anstalt.

Masarik Jos. Sloveso české ve svých tvarech a casich. Das böhmische Verbum in seinen Formen und Zeiten. Verlag von A. Haase. Prag.

Ueber Land und Meer. Deutsche illustrierte Zeitung. 45. Jahrgang 1902/1903. Nr. 1—9. Stuttgart und Leipzig, Deutsche Verlags-Anstalt.

\*) S. „Aus fremden Zungen“ 1900, S. 608.